



Das Hospitalviertel – eingezwängt zwischen Theodor-Heuss- und Schlossstraße (rechts). Zum Westen hin liegt eine weitere Verkehrsschneise, die Fritz-Elsas-Straße. Die Bewohner drängen darauf, mehr Ruhe in den Stadtteil zu bekommen. Foto: Archiv Manfred Storck

Mehr für die „Reiche Vorstadt“

Im Hospitalviertel soll sich nächstes Jahr einiges ändern

Anfang Februar soll das Hospitalviertel wieder auf die Tagesordnung des Ausschusses für Umwelt und Technik gesetzt werden. „Dann müssen wir Beschlüsse fassen, zum Beispiel zum Anwohnerparken in diesem Innenstadtquartier“, so Baubürgermeister Matthias Hahn. Das ist das Ergebnis einer Diskussion im Ausschuss für Umwelt und Technik.

Schwierige Situation

Zuvor hatte der Verein Forum Hospitalviertel seinen ersten Jahresbericht mit Vorschlägen vorgelegt. Nach dieser Bestandsaufnahme müsse es nun konstruktiv weitergehen, betonte die Geschäftsführerin des Vereins, Birgit Hamm. Die Situation sei schwierig. Es gebe keine Terminvorgaben für Pro-

jekte. Die Anfang des Jahres herrschende Aufbruchstimmung im Verein sei abgeflaut, nachdem im Frühsommer klar geworden sei, dass die Mittel für die Gestaltung eines Hospitalviertel-Platzes und für die Büchsenstraße nicht ausreichen. Ihre Bitte: „Geben Sie bei den nächsten Haushaltsberatungen Geld für das Viertel.“

Auch Baubürgermeister Hahn appellierte an die Fraktionen, genügend Mittel für das Hospitalviertel zur Verfügung zu stellen. „Leider fand sich bei den letzten Haushaltsberatungen keine Mehrheit im Gemeinderat.“

Von allen Fraktionen gab es Lob für die Arbeit des Vereins. „Doch wie geht es nun weiter?“, wollte Roland Schmid (CDU) wissen. Jürgen Guckenberger (SPD) sagte, man müsse froh sein, „dass es

den Verein gibt“. Michael Kienzle (Grüne) wies „auf die Bedeutung des ehemals ‚Reiche Vorstadt‘ genannten Stadtquartiers“ für die Innenstadt hin. „Und heute ziehen die Leute von da weg, wegen des Verkehrslärms“.

Weniger Verkehr und Lärm

Vielleicht sollte der Verkehr abends nicht mehr ins Viertel reingelassen werden, so Kienzle. „Lösungen könnten auch ein Parkkonzept wie im Stuttgarter Westen sein oder aber „das Verlegen von ein paar Einbahnstraßen, so dass dort wieder Wohnen möglich ist“.

Jürgen Zeeb (Freie Wähler) sagte, nun müssten einige der vorgeschlagenen Punkte umgesetzt werden. „Es muss ein Erfolg erkennbar sein, sonst lässt die Motivation nach.“ be